

Weronika Wilczyńska/Anna Michońska-Stadnik: *Metodologia badań glottodydaktycznych.* [Methodologie glottodidaktischer Forschungen]. Avalon: Kraków 2010, 295 S.

Das Ziel des vorliegenden Buches ist zu zeigen, wie glottodidaktisches Wissen gebildet wird. Gemeint ist eine einheitliche Erkenntnisperspektive der GD, um ihr mehrdimensionales Untersuchungsobjekt, Lernen und Lehren von Fremdsprachen/Zweitsprachen im verschiedenartigen schulischen Kontext wahrheitsgetreu aufzufassen.

Ausgehend von allgemeinen Fragestellungen zur Wissenschaftlichkeit weisen Wilczyńska und Michońska-Stadnik darauf hin, dass das Ziel jeder wissenschaftlichen Erkenntnis eine systematische Beschreibung eines bestimmten Wirklichkeitsausschnitts unter dem Aspekt der Fragestellung nach dem *Wie ist?* sowie *Warum ist es so?* ist. Wissenschaft betreiben bedeutet, sich aktiv am Bau des Wissenssystems zu beteiligen, um ein bestimmtes Phänomen verstehen und rational erklären zu versuchen. Das gesamte Wissen ist abstrakt: es wird gebildet durch ein System von Konzeptionen und Theorien, die sich untereinander verflechten, um ein ziemlich einheitliches, geordnetes Wissen zu widerspiegeln und zu erarbeiten. Ein bestimmtes Phänomen ist Interessenobjekt von mehr als nur einer Disziplin, Theorie, wobei jede Theorie es anders profiliert (interpretiert). Je allgemeiner eine Theorie, umso geringer ihr Erklärungspotenzial für die Detailerkenntnis und umgekehrt. Das bedeutet, jeder Bildungskontext erfordert ein entsprechend detailliertes Modell.

Wissenschaftliche Forschungen umfassen sowohl theoretische, empirisch-diagnostische, empirisch-experimentelle als auch angewandte Forschungen (für die unmittelbare Anwendung z. B. im effektiven Lernen und Lehren von Fremdsprachen/Zweitsprachen). Eine bestimmte Erkenntnis kann als wissenschaftlich aufgefasst werden, wenn sie nach bestimmten Prozeduren verläuft; ihre Etappen müssen sich an bestimmte Qualitätsstandards halten, die methodologisch begründet sind.

Methodologie ist ein System von ausgearbeiteten Methoden und Techniken, um bestimmtes Wissen zu ergründen; erprobt an der Effektivität ihrer Erkenntnis versichert sie entsprechende Standards auf allen Etappen der wissenschaftlichen Arbeit. Methodologie weist Prinzipien, Kriterien und Prozeduren für korrekte Tätigkeiten, in denen bestimmt wird, wann einzelne Ergebnisse als wertvoll (glaubwürdig) eingesetzt werden können.

Für glottodidaktische Forschungen schlagen Wilczyńska und Michońska-Stadnik den methodologischen Pluralismus vor; aus der Spezifik der Humanwissenschaften heraus ergeben sich typische Erkenntnisziele: das Widerspiegeln von Regelmäßigkeiten über bestimmte Phänomene und ihre kontextuellen Veränderungen. Sehr wichtig sind hierbei theoretische Erörterungen (Modellierung und Erklärung der Phänomene) sowie die Beschreibung der Heterogenität dieser Phänomene in einem bestimmten Kontext. Die Autorinnen plädieren hauptsächlich für qualitative (komplementär mit quantitativer) Methodologie. Entsprechend muss sich der Forscher der inhaltlichen und methodologischen Spezifik der weit aufgefassten Humanwissenschaften (mit kritischer Herangehensweise) bewusst sein, also sein Forschungsobjekt aussondern, die Forschungsprozeduren projizieren, sie gründlich durchführen und kritisch beurteilen. Das erfordert vom Forscher methodologisches Bewusstsein, inhaltliche Kompetenz über das Lernen und Lehren von Fremdsprachen/Zweitsprachen sowie wissenschaftliche Neugier.

Das Untersuchungsobjekt der GD definieren die Autorinnen als empirisch (weil in der Wirklichkeit (größtenteils) beobachtbar), typisch menschlich, also auch gesellschaftlich und (fremdsprachlich) kommunikativ. GD wird platziert als Wissenschaft im Grenzgebiet zwischen den Humanwissenschaften und den Gesellschaftswissenschaften. Für GD als Humanwissenschaft interessieren sich verschiedene Disziplinen, daher plädieren die Autorinnen für eine interdisziplinäre Vorgehensweise (bestimmte Phänomene sollten unter dem Aspekt der jeweiligen Ausgangsdisziplinen betrachtet werden, um danach die

Bedingungen ihrer Adaptation auf den Boden der GD zu übertragen; dabei sollte jeder Forscher versuchen, die Ausgangsposition, die Perspektive des anderen verstehen), mehrdimensionale Vorgehensweise (zwischen den einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen, die sich mit dem Menschen als biologisches, kulturelles und soziales Wesen befassen, gibt es enge Beziehungen) und pluralistische Vorgehensweise (wonach Möglichkeiten der Erkenntnis der GD, ihre Quellen der Erkenntnis, Prinzipien der wissenschaftlichen Arbeit, Forschungsmethoden, Charakter des Wissens erarbeitet werden können).

Das glottodidaktische Wissen wird von den Autorinnen zwischen Theorie und Empirie platziert; das Ziel der GD ist, Wissen um Fremdsprachen/Zweitsprachen-Lernen-und-Lehren aufzubauen, zur Beschreibung bestimmter Lehr-Lern-Prozesse, um diese Prozesse zu verstehen, zu erklären und Resultate dieser Erkenntnis später im Unterrichtsalltag anwenden zu können. In der GD wird versucht, diese Phänomene zu widerspiegeln (modellieren), um auszusondern, was für die Erkenntnis von Fremdsprachen/Zweitsprachen-Lehr-Lernprozesse wichtig ist, d.h. relativ stabil, nicht zufällig.

Leider sind verschiedene Lehr-Lern-Phänomene der unmittelbaren Erkenntnis nicht zugänglich. Daher ist es umso wichtiger, Konzeptionen und Theorien, die das gesamte Forschungsobjekt modellieren, zu erforschen. Die Autorinnen schlagen folgenden Weg zur Bildung des glottodidaktischen Wissens vor: zuerst sollten Forschungen zur Beschreibung durchgeführt werden (einzelne Phänomene werden klassifiziert nach der Fragestellung: *Wie ist es?*), aus denen sich allgemeinere Korrelationshypothesen (*Inwiefern ist es so?*) und Erklärungshypothesen (*Warum?*) ergeben.

Die glottodidaktische Forschung soll Wissen über Prozesse des Lernens und Lehrens von Fremdsprache/Zweitsprachen erarbeiten; das so entstandene Wissen ist nicht universell, sondern probabilistisch, wahrscheinlich, nur relativ sicher (determiniert durch den gegebenen Kontext), es hängt mit der Veränderbarkeit des individuellen und kontextuellen Forschungsobjekts zusammen.

Die Autorinnen weisen auf ein notwendiges methodologisches Bewusstsein der Forscher hin, welches den Forschern erlaubt, die Erkenntnistätigkeiten zu kontrollieren und zu steuern.

Das Buch besteht aus fünf Kapiteln: 1. GD als wissenschaftliche Disziplin (S. 29–78), 2. Konzeptualisierung des Forschungsobjekts (S. 79–114), 3. Empirische Forschungen: allgemeine Charakteristik und Forschungstypen (S. 115–174), 4. Empirische Forschungen: Prozeduren und Bearbeitung der Ergebnisse (S. 175–230), 5. Redaktion der wissenschaftlichen Arbeit (231–276), Glossar (S. 279–293).

Zusammenfassend: Das vorliegende Buch von Wilczyńska und Michońska-Stadnik ist eine einheitliche methodologische Einführung in die Erforschung des Fremd-/Zweitsprachenlernens, eine Einführung in die methodologische Diskussion über den Stellenwert und die Zukunft der Glottodidaktik. Es ist als Handbuch nicht nur jungen Glottodidaktikern zu empfehlen, die darin eine wertvolle theoretische, empirische und praktisch-angewandte Grundlage für ihre Magisterarbeit oder Doktorschrift finden; es ist kein bloßer praktischer Wegweiser. Die Tatsache, dass es in polnischer Sprache verfasst ist, macht es einem weiten glottodidaktisch orientierten Leserkreis in Polen nützlich.